

Ohrenschmaus mit viel Charme

Wendland-Sinfonie-Orchester präsentierte Ausgefallenes zum neuen Jahr

Bad Bevensen. Es ist seit zwölf Jahren gute Tradition in Bad Bevensen: Zum Jahresanfang gibt das Wendland-Sinfonie-Orchester auf Einladung des Kulturvereins Bevensen sein Neujahrskonzert. Etwa 80 junge, musikfreudige Menschen, neben einigen Musikstudenten zum größten Teil Laien aus ganz Deutschland, treffen sich alljährlich zwischen Weihnachten und Silvester zu Orchesterseminaren im Jugendzentrum des wendländischen Dorfes Wittfeitzen und erarbeiten hier Konzertprogramme, deren Premiere am Jahresanfang im Bad Bevenser Kurhaus gefeiert wird.

So erklang vorgestern Abend das Neujahrskonzert des Jahres 2000 mit interessanten musikalischen Überraschungen, für die das Wendland-Sinfonie-Orchester immer gut ist. Die jungen Musici scheren bewusst aus dem Rahmen gewohnter Neujahrskonzertprogramme und beschenken ihrem Publikum, und das war an diesem Abend in großer Zahl erschienen, immer auch recht Ausgefallenes, darin liegt eigentlich auch der Reiz dieser mit jugendlichem Schwung und Charme gegebenen Konzerte.

So schien die Interpretation des Debussy-Zeitgenossen Paul Dukas brillantes Orchester-scherzo „Der Zauberlehrling“ dem Orchester auf den Leib ge-



Ein Ensemble mit viel Pep und ausgefallenem Repertoire: Das Wendland-Sinfonie-Orchester gab im Bevenser Kurhaus sein traditionelles Neujahrskonzert

Foto: ute

schnitten zu sein, denn die Ausführung dieser zur musikalischen Humoreske abgewandelten Goethe-Ballade wurde in all ihren Varianten ein herrlicher Ohrenschmaus und offenbarte zugleich die große Musizierfreude des jugendlichen Orchesters, das sein Dirigent Kai-Uwe Jirka in allen Varianten

gut zu führen wusste.

Zum Programmpunkt zwei wurde das ein wenig in Vergessenheit geratene Konzert für Altsaxophon und Streicherorchester von A. K. Glasunow gegeben. Der Solist Steffen Haß hatte hier Gelegenheit, alle Klangschattierungen und rhythmischen Feinheiten seines Instru-

ments auszuschöpfen. Das sehr umfangreiche Streicherensemble des Orchesters ließ ein konfliktfreies, makellooses Klangfeld unter den Händen des Dirigenten Jirka entstehen, das für den Samtkon des Saxophons einen harmonischen Hintergrund bildete.

Programmpunkt drei wurde

zu einer besonderen Premiere und war zugleich sicher ein Wagnis: die Interpretation des 1987 komponierten Konzertes für Altsaxophon und Orchester des jungen japanischen Komponisten Yasuhide Ito. In dieser Komposition, die zweifellos zum Avantgarde-Repertoire des Saxophons zählt, liegt die Betonung auf der klanglichen Auseinandersetzung des Saxophons und des Orchesters.

Der rasante Wechsel des Charakters innerhalb dieses Tongemäldes wurde vom Orchester mit oft recht furiosen Momenten ausgemalt. Dem gegenüber verwendete der Komponist das Saxophon auf eine eher konventionelle Weise, verlangt aber von Solisten höchste Virtuosität, der der Solist Steffen Haß bravourös nachkam. Zum Abschluss des Abends gaben sich das Orchester und die Solistin Valentina Cieslar (Bratsche) ganz der „Harold-Sinfonie“ von Hector Berlioz hin – einem Werk, das allerdings der Solistin nur skizzenhafte Momente der Entfaltung bietet, dem Orchester aber viel „Schönmalerei“ abverlangt, der dieses in allen Augenblicken nachkam.

Ein langanhaltender Schlussapplaus galt sicher dem interessanten Programm, mehr aber dem jugendlich-attraktiven Wendland-Sinfonie-Orchester.

Jürgen Warnecke